Ausgabe 2/2017

Fundstück

Beilage der Norddeutschen Hausbesitzer Zeitung

Formal, casual, ganz egal?

Kleine Kleiderkunde

Wasser-Stoff

Friesennerz & Co.

Neumünster

Das Manchester des Nordens

Im Trend! „Fast Fashion“

Jack & Büx

Wenn man einen Immobilien-partner hat, der von Anfang bis Eigentum an alles denkt.

Mehr Infos in Ihrer Sparkasse
oder unter s-immobilien.de

sparkasse.de

Wenn's um Geld geht

Liebe Leserinnen und Leser,

der Titel unseres Heftes ist kurz und knapp. Jack und Büx sind Begriffe, die man zumindest im Norden kennt. Sie beschreiben die wichtigsten Teile unserer Kleidung, jedenfalls der männlichen. Eine Jacke braucht man ab und zu und ohne Büx sollte man eher nicht aus dem Haus gehen. Um Bekleidung geht es im redaktionellen Teil dieses Heftes denn auch. Wo sie herkommt oder von wo besser nicht. Was Bekleidung in unserem Sprachschatz für eine Bedeutung hat, zeigen wir an ausgewählten Beispielen. Wir wünschen viel Spaß an der Lektüre und hoffen, dieses Fundstück ist Ihnen nicht Jacke wie Hose. Denn dann wären wir fertig, mit Jack und Büx.

Für den Verlag

Sönke Bergemann

Für die Redaktion

Volker Sindt

Impressum

Das Magazin Fundstück erscheint als Beilage der Norddeutschen Hausbesitzer Zeitung.

Herausgeber
Haus & Grund Kiel, Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümerverein von Kiel und Umgegend e.V.
Vorsitzender: Götz Bormann
Geschäftsführer: Sönke Bergemann
Sophienblatt 3, 24103 Kiel
Telefon: 0431 66 36 123, Telefax: 0431 66 36 180
E-Mail: info@haus-und-grund-kiel.de
Internet: www.haus-und-grund-kiel.de
Vereinsregister-Nr. 502 VR 1959,
Amtsgericht Kiel, Finanzamt Kiel

Verlag, Herstellung und Vertrieb
Haus & Grund Kiel – Verlag & Service GmbH
Stresemannplatz 4, 24103 Kiel
Telefon Redaktion: 0431 66 36 218
Telefax Redaktion: 0431 66 36 107
Telefon Vertrieb: 0431 66 36 121
Telefax Vertrieb: 0431 66 36 25 121
E-Mail: info@haus-und-grund-kiel-verlag.de
Internet: www.haus-und-grund-kiel-verlag.de
Geschäftsführer: Sönke Bergemann
Redaktionsleitung (verantw.): Volker Sindt
Handelsregister: Amtsgericht Kiel HRB 11053 KI

Druck
Kieler Zeitung GmbH & Co. Offsetdruck KG
Radewisch 2, 24145 Kiel

Anzeigenvermittlung
Merle Schneider
Telefon: 0431 66 36 202
Telefax: 0431 66 36 107
E-Mail: info@nhz-online.de
Internet: www.nhz-online.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Belegexemplare erbeten.

Fotos: iStock, Nortex, amazon, Museum Tuch + Technik

Über unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos freuen wir uns sehr, wir übernehmen jedoch keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel nach eigenem Ermessen zu kürzen.

Hinweis: Gewerbliche Anzeigen müssen nicht bedeuten, dass darin beworbene Artikel von der Redaktion empfohlen werden.

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Unser Garten – zu jeder Jahreszeit ein Vergnügen!

Oskar Petersen
Garten-und Landschaftsbau

T 0431 - 799 880 - 0WWW.OSKAR-PETERSEN.DE

Was trägt der echte Norden?

Gummi oder PVC – Hauptsache wasserdicht

Jede Region hat ihre kleidungsmäßigen Besonderheiten. Wir meinen hier aber nicht regional unterschiedliche Trachten. Die sind ein weites Feld und nur für Fachleute überschaubar. Hier soll es um Dinge gehen, die zumindest für den Auswärtigen mit unserem Bundesland in Verbindung gebracht werden. Nicht immer zu Recht und manchmal mit Vorurteilen behaftet.

Der Friesennerz: „Veganer Bekleidungskommunismus“

Diese ironische Bezeichnung steht für eine Regenschutzbekleidung, die sich ab 1970 großer Beliebtheit erfreute. Nach einer Talfahrt Ende der achtziger Jahre ist er jetzt wieder da. Weil er praktisch ist und – für manch einen wichtig – sogar vegan. Daran ist absolut nichts animalisches, nicht einmal der Schnitt oder die Farbe. Es handelt sich dabei ursprünglich um eine dauerhaft wasserdichte Textilie für Berufsfischer und den Segelsport (Ölzeug). Als Trägermaterial dient Polyester, die Wasserfestigkeit erzielte anfangs noch eine echte Gummierung, die dann später zum Leidwesen vieler Liebhaber aus Kostengründen gegen eine PVC-Beschichtung ausgetauscht wurde.

Charakteristisch sind die große Kapuze, voluminöse Taschen mit Klappen und eine Frontleiste mit Druckknöpfen. Die Nähte sind entweder verschweißt oder, falls sie genäht sind, von innen verklebt. Frontleiste mit stabilen Druckknöpfen und leichtgängigem Reißverschluss, große Taschen innen und außen, verschließbar mit Druckknöpfen.

Typisch: Durchgriffmöglichkeit zur Hosentasche und verstellbare Armabschlüsse sowie feste, große Kapuze mit Kordel und Stopper. Die Farbe ist klar: Astreines Maisgelb und auf der Innenseite Dunkelblau.

Von der Küste kommend, erlebte diese für maritime Zwecke gedachte Schutzkleidung einen Boom auf dem Festland. Die Beliebtheit des Friesennerzes wurde als „Verwirklichung des Kommunismus auf modischem Gebiet“ bezeichnet, da es wohl kaum jemanden gab, der diese Jacke nicht getragen hätte oder sich ihre Anschaffung nicht hätte leisten können.

Der Gummistiefel: Vom Acker in die Einkaufszone

Der Großvater des Gummistiefels kommt nicht von hier. Es ist der Amerikaner Charles Goodyear. 1839 gelang ihm der Durchbruch: Goodyear erfand die sogenannte Vulkanisierung. Ein Prozess, bei dem er rohen Kautschuk, Schwefel und Füllstoffe mischte und dann das Ganze erhitzte. Auf einmal hatte er eine Masse, die elastisch und haltbar war. Goodyear gründete eine Firma, die Gummihandschuhe und Zelte herstellte, letztere waren damals zur Goldgräberzeit heiß begehrt. Goodyears Name ist trotz allem aus einem anderen Grund bekannt: Eine Reifenfirma setzte dem Erfinder mit ihrem Firmennamen ein Denkmal. Denn Charles Goodyear selbst war eher Tüftler als Geschäftsmann und ließ seine Erfindung zu spät patentieren. Davon profitierte ein anderer Amerikaner: Hiram Hutchinson.

Der amerikanische Ingenieur wanderte Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem frisch von Goodyear erworbenen

Gummi-Patent in der Tasche nach Montargis in Frankreich aus. Dort, so dachte er sich, arbeiteten viele bei Wind und Wetter in der Landwirtschaft. Die Fischer und Bauern der Region waren zunächst verblüfft und dann begeistert von den Wunderschuhen, die er ihnen brachte. Angler, und nicht nur die, schätzen die hüfthohen Watstiefel. Gummistiefel sind für vieles gut und manchmal sogar fürs Image: Gerhard Schröder etwa hat einem Paar Gummistiefel, mit denen er beim Oderhochwasser vor Ort den volksnahen Kanzler gab, seine zweite Wahlperiode zu verdanken. Heute machen glänzende kniehohe Reitstiefel aus Gummi oder knallbunte Versionen die Mädels glücklich. Entweder zum Rock oder mit Leggings drunter. Außerdem gibt es auch Stiefel mit Deko-Schnalle und Schnürungen bis ganz obenhin. Goodyear hätte sicher seine helle Freude daran gehabt. Feldarbeit oder Fischernetze bekommen die aber nie zu sehen.

Un hier mol wat up Platt: Der Buscherump

De „Buscherump“ oder „Buscheruntje“ is een Arbeitshemd vun de Fischer- un Fohrenslüüd. He warrt vun Linnen oder Kattun maakt un hett blaue un witte Striepen. De Naam Buscherump is een beten Volksetymologie vun de plattdüütschen Lüüd. Dat dee toeerst Nedderlandsch boezeroentje heten (oe warrt bi de Nedderlänners as u utspraken), wat in welk [einigen] Mundoorden vun dat Plattdüütsche swoor uttospreken weer. Dor hebbt se't een beten ümmodelt, dat ‚n dat beter utspreken kunn (un beter marken kunn). Warrt ja man över'n Rump dragen, dorvun dat -rump. Annerwegens deen se't ok as Bunjerundje, Buntjeruntje (Elvinseln), Bunscherunscher (Veerlannen), Butscherutscher (Allermöh), de oder dat Busch(e)runtje(e) (Blanknees, Finkwarder) kennen. Annere Mundoor den hebbt dat Woort meist unveränert ut dat Nedderlandsche övernahmen. Opmehrst (meistens) bruukt warrt aver Buscherump. Boezeroentje is de Diminutiv (Verkleinerungsform) vun boezeroen, wat eenfach een Hemd is (Orignaltext: wikipedia).

Up dat Bild up de linke Siet baben rechts is so een Fischerhend to sehn. Wi hebbt dat ut Internet klaut un zwor bi: Amazon. Irgendwoher möten wi dat ja mal kriegen. De ganze Sökerie für dütt eene Bild hett all veel to lang duert.

Der Holzschuh: Hält ewig

Hätten Sie das gewusst? Das recht ungemütliche Wort „Sabotage“ kommt vom französischen „sabot“, dem Holzschuh der kleinen Bauern. Die in Revolutionszeiten von den „Seigneurs“ gebeutelten Bauern setzten ihn als Protestwerkzeug gegen zu hohe Abgaben ein, indem sie mit ihrem ärmlichen Schuhwerk die Ernte der Mächtigen zertrampelten. Ganz so war und ist es hierzulande nicht der Brauch. Aber der Holzschuh war immer eher ein Arbeitsschuh und damit beispielsweise dem Hochadel fremd. Vor allem war der Holzschuh ein dauerhaftes Bekleidungsstück der ärmeren Volksschichten. Erst in den siebziger Jahre wurde er eine Zeit lang ein Modeartikel für alle: Die sogenannten Dänen-Clogs. Zeitlos ist nach wie vor der Holzschuhtanz als Höhepunkt in Albert Lortzings Oper „Zar und Zimmermann“. In Schleswig-Holstein gab es sehr viele Holzschuhmacher, die meisten davon in Preetz, der ehemals für ihre zahlreichen Schuster bekannten Kleinstadt im Kreis Plön. Mehr unter www.preetzer-holzschuhe.de

Ein rotes Tuch

Diese im 19. Jahrhundert aufgekommene Redensart stammt vom Stierkampf ab. Der Stierkämpfer schwingt ein rotes Tuch, um den Stier zu reizen.

Barbour ist Kult... nicht nur in Neumünster

Wer dem Charme der britischen Lifestyle-Marke Barbour unterliegt, ist bei NORTEX in Neumünster genau richtig. Denn mehr Barbour hat keiner: Mit einem Angebot von über 1.000 Barbour-Jacken für Damen und Herren sowie diversen Accessoires ist das NORTEX Mode-Center der größte Anbieter dieser Marke in Schleswig-Holstein. Ob traditionell gewachst oder gesteppt, im klassischen Schnitt, modisch kurz oder in taillierter Form. Farblich herrschen bei den Wachs- und Steppjacken Naturtöne und dunkle Töne wie oliv, braun, dunkelblau und schwarz vor. Barbour, der britische Hoflieferant steht für gepflegte Countrywear für Damen und Herren. Die Geschichte von Barbour begann 1894 am Market Place in der nordenglischen Hafenstadt South Shields. Mittlerweile in der fünften Generation geführt, hat das Familienunternehmen dort noch heute seinen Hauptsitz und fertigt hier die klassischen Wachsjacken.

Lassen Sie sich inspirieren vom britischen Country-Lifestyle und entdecken Sie die aktuelle Herbst-Kollektion. Die NORTEX-FachberaterInnen freuen sich auf Ihren Besuch.

› **www.nortex.de**

Ein Trend mit Folgen:

Zwanglos kleiden

„Wer eine Jogginghose trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren“, sagte der berühmte Modedesigner Karl Lagerfeld im Jahr 2012. Schon zwei Jahre später entwarf er selbst eine Jogginghose für Chanel und schickte Models darin über den Laufsteg. Wer die wirtschaftliche Kontrolle über sein Label nicht verlieren möchte, kommt heute eben an bequemer Alltagskleidung nicht vorbei.

Wie zum Bespiel Balu. Der wusste es schon immer: „Probier’s mal mit Gemütlichkeit, mit Ruhe und Gemütlichkeit“, sang der Bär in der Zeichentrickfassung von Walt Disney. Das war nicht immer so. Früher ging es – wenigstens auf der Straße und bei offiziellen Anlässen – recht steif zu.

1900 hieß es erstmals: Korsett, ade! Jetzt sind fließende Kleider modern. Das war zur Jahrundertwende der Anfang der „casual fashion“.

1920 Als die Röcke zweigeteilt wurden und daraus eine Hose für Frauen entstand, zeigte sich die Kirche entsetzt, jedenfalls die katholische Kirche. Bis hoch in den Vatikan setzte sich die Ablehnung für dieses Kleidungsstück fort. Doch die Frauen begannen, diese Bequemlichkeit zu schätzen.

Alles änderte sich mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges. In Europa gingen die Lichter aus, so sagte man. Schwarz wurde zur bevorzugten Modefarbe, aber nicht, weil es schick war, sondern weil die Zahl der gefallenen Väter, Söhne und Ehemänner immer mehr zunahm.

*Gilt auf alle Neubestellungen bei mind. 50 % Anzahlung. Gilt nicht auf Werbemodelle, reduzierte Ausstellungsstücke, bereits getätigte Aufträge, die Marken Interliving, Musterring & Stressless® sowie beim Kauf im Online-Shop. Gültig bis 31.10.17.

Geduldsfaden

Geduldsfaden ist die bildhafte Ausdrucksweise für die Ausdauer der Geduld. Die Redensart kommt aus dem Bereich der Textilherstellung: Der Faden, der beim Abwickeln von der Spule gespannt ist, überanstrengt bzw. strapaziert wird, an dem gezerrt wird und der infolgedessen reißen kann.

1933 Die Weltwirtschaftskrise machte es der Modebranche nicht leicht. Selbst die Haute Couture musste sparen. In Deutschland war der Blick ins Modezentrum Paris allerdings mittlerweile verpönt. Es galt, die nationale Mode voranzubringen. Die deutsche Frau sollte deutsch gekleidet sein. Und da war die Orientierung an internationalen Trends das Letzte, was dem Führer genehm gewesen war. Erwünscht war unter anderem auch der Erfindungsreichtum der deutschen Hausfrau, die selbst nähte und immer gut aussehen sollte.

1954 Das erste Nachkriegsjahrzehnt teilte die Generationen in junge Mädchen und ihre Mütter, deren Modeverständnis ein ganz anderes gewesen war. Der Streit war vorprogrammiert. Niemand konnte sich eine ältere, gesetzte Frau mit einem weiten Petticoat-Rock vorstellen. Doch ein Mädchen versprühte damit eine neue Lebensfreude. Die neue Zielgruppe Jugend wurde von der Modeindustrie entdeckt.

1961 kommt die erste Stretchjeans in Deutschland auf den Markt. Da freute sich der Wirtschaftswunderbauch.

1985 Das Aus für Lederschuhe? Joschka Fischer tritt als erster Minister in Turnschuhen zur Vereidigung an.

Heute ist Freizeitmode – wer hipp sein will, spricht natürlich von „casual wear“ – überall eingedrungen. In manchen Büros gibt es nun sogar „casual friday“, in dem alle Schlipsträger dann in Chinos und Polohemd, aber möglichst nur mit dem Polospieler oder Krokodil vorne drauf erscheinen.

2010 Ein britischer Supermarkt verbietet Kunden das Einkaufen im Schlafanzug. Schuhe sollen die Kunden auch anziehen. Wahrscheinlich, bevor sie gänzlich die Kontrolle über ihr Leben verloren haben.

Neues Portal für Ihre Ferien-Immobilie

Vermieten Sie Ihre Ferienwohnung oder Ihr Ferienhaus jetzt auf unserem Online-Portal.

Ihre Vorteile:

- nur 10 € monatlich pro Objekt
- keine Vermittlungsprovision
- deutschlandweite Vermietung

www.Ferienwohnung4you.de

Ferien4You

Formal, casual, ganz egal?

Kleine Kleiderkunde für den Alltag

Eines gleich vorab: Strenge Dresscodes gibt es in vielen Bereichen nicht mehr, jedenfalls dort nicht, wo zwar erfolgreiche, aber unverkrampfte Menschen zusammenkommen. Strenge Regeln werden mehr und mehr von einer legeren Kleiderordnung abgelöst. Je nach Branche sind Jeans zum Sakko oder Sneaker zum Anzug kein absolutes No-Go. Und auch der Bart ist im Business zurzeit kein Regelbruch mehr. Dennoch gibt es auch im heutigen Geschäftsleben noch ein paar Grundregeln, die man einhalten soll. Im Alltag sowieso, aber auch bei Einladungen. Was einige Begriffe bedeuten, wollen wir hier erläutern:

Dresscode „Casual“

bedeutet so viel wie „gehobene Freizeitkleidung“. Die Jeans ist erlaubt – allerdings vornehmlich in den USA. In Deutschland hingegen wird vor allem „Smart Casual“ als gängige Kleiderordnung bei entspannten Zusammenkünften genommen.

Dresscode „Smart Casual“

steht für: gebügelte Baumwollhose, Polohemd und Jackett. Frauen wiederum kombinieren hier beispielsweise einen Rock, eine elegante Jeans mitsamt Blazer oder Twinset, bestehend aus passender Strickjacke und Pullover.

Dresscode „Business formal“

Die Herren in Führungspositionen sollten hier zwei- oder dreiteilige Anzüge mit Hemd, Krawatte und glatten (!) Lederschuhen wählen – und zwar in den Farben Schwarz oder Anthrazit; möglich sind (mittlerweile) aber auch Grau, Braun oder Cognac. Damen wählen Kostüm oder Hosenanzug.

Dresscode „Business casual“

ist eine lockere Version der zuvor genannten Kleiderordnung: Die Krawatte kann weggelassen werden. In jedem Fall werden aber ein Hemd, ein feiner Strickpulli, Anzughose und Jackett erwartet. Die Damen wiederum sollten dennoch, um auf der sicheren Seite zu sein, den Hosenanzug oder das Kostüm wählen, vielleicht mit einem lockeren Top.

Dresscode „Semi formal“

Im Geschäftsalltag wird diese Art Kleidung getragen, wenn Kontakt zur Chefetage oder Kontakt mit externen Kunden an der Tagesordnung ist. Sie klingt allerdings strenger, als sie ist: Bei Herren

gilt hier schwarzer Anzug und Hemd, welches allerdings nicht zwingend weiß sein muss, das erinnert schnell an eine Beerdigung. Frauen können zwar zum Hosenanzug greifen. Besser ist aber ein Kleid mit Sakko. Abends gilt beim Dresscode „Semi formal“ die Wahl eines langen Kleides oder des Kleinen Schwarzen. Lautet die Kleiderordnung hingegen „Cocktail“ (beispielsweise bei einer Vernissage oder einer Veranstaltung ab 16.00 Uhr), dann können Frauen auch kürzere, sprich knielange Kleider wählen.

Dresscode „Informal“

Der Begriff „Informal“ bedeutet keineswegs „nicht formal“. Stattdessen handelt es sich um eine Kleiderordnung, die häufig für Abendveranstaltungen auf der Einladung steht. Im Klartext heißt das: Für Damen sind halblange, elegante Kleider angezeigt, für die Herren dunkelgraue oder schwarze Anzüge mit hellem Hemd und dezenter Krawatte.

Dresscode „Casual Friday“

Wird immer öfter in Unternehmen und Konzernen, in denen ansonsten die Kleiderordnung „Business formal“ gilt, eingeführt: Hier erscheinen kurz vor dem Start ins Wochenende dann selbst hochrangige Manager statt im Anzug und mit Krawatte in Jeans und Sweater am Arbeitsplatz und im Büro.

Bei all den verschiedenen Regeln gilt aber vor allem eines zu beachten: Am wichtigsten ist ein gepflegtes, sauberes Erscheinungsbild und die Tatsache, dass man sich in der Kleidung wohlfühlt – ganz gleich, welcher Dresscode gewünscht ist.

Mit dem Casual Friday, Spötter nennen ihn auch „schlotteriger Freitag“, endet die Bekleidungsfrage des Alltags. Der Rest ist Wochenende. Da zieht sich jeder an, was er möchte, denn schließlich macht er ja das, wonach ihm der Sinn steht. Er sollte es zumindest.

Auf den Schlips treten

Diese Redensart hat mit unserem heutigen Schlips, der Krawatte, nichts zu tun. Mit Schlips sind die länglichen Enden der früheren Gehröcke und Herrenmäntel gemeint, die sogenannten Rockschöße. Trat man aus Versehen oder mit Absicht darauf, konnte dies den Eigentümer des Schlipses schon mal verärgern, da er so ja schmutzig wurde. Ist also jemand schlechter Laune oder verärgert, so ist ihm wohl jemand „auf den Schlips getreten“.

„Wie heißt der Erfinder der Shorts?“

Kurt C. Hose

ANDREAS PAULSEN

Die schönsten BäderWelten seit 1879

BESUCHEN SIE UNSERE BADAUSSTELLUNGEN www.baederwelten.de

24109 **Kiel** · Wittland 14 - 18 · Mo - Fr: 09 - 18 Uhr · Sa: 09 - 14 Uhr · So: Schautag 11 - 17 Uhr | 23554 **Lübeck** · Bei der Lohmühle 7 · Mo - Fr: 10 - 18 Uhr · Sa: 10 - 14 Uhr | 24537 **Neumünster** · Rendsburger Str. 80 · Mo - Fr: 09 - 18 Uhr · Sa: 09 - 13 Uhr | 25746 **Heide** · Feldstr. 1 - 3 · Mo - Fr: 08 - 18 Uhr · Sa: 09 - 12 Uhr

Das Manchester des Nordens

Eine Stadt in Holstein zieht die Menschen an

Neumünster – das Manchester des Nordens. So nannte man die Stadt in der Mitte Holsteins im ausgehenden 19. Jahrhundert. Sie war früher gewiss kein Ausflugsziel. Sie ist es auch heute noch nur begrenzt, obwohl sich viel getan hat. Sie war immer eher der graue Arbeitskittel als das Cocktailkleid oder das Dinnerjacket des Müßiggängers. Darüber spottete man gern, wie so häufig und ungerechterweise über wenn auch schmutzige, so doch ehrliche Arbeit auch.

Neumünster war einst sehr eng mit der Industrie, vor allem mit der Leder- und Textilindustrie verbunden. Norddeutsche Lederwerke, vor der „Arisierung“ Adler & Oppenheimer, Hermann G. Schmid, Franz Wiemann, Emil Köster: Das waren große, international bekannte Verarbeiter von Bekleidungsleder. Ihre Pendants in der Textilbrache hießen zum Beispiel Ludwig Simons, Christian Friedrich Köster, Wehrenpfennig & Brüggen, Rohwedder, Sager-Söhne, Gebrüder Hansen, J. H. Kracht oder Julius Bartram. Damit ist es vorbei, alle Namen nur noch älteren Einwohnern bekannt. In den sechziger Jahren konnten die großen Lederfabriken dem Importdruck nicht länger standhalten. Tausende wurden arbeitslos. Die Textilindustrie hielt etwas länger durch, doch auch sie ereilte das Schicksal in Gestalt der Billiglohnländer und anderer Ansprüche der Kunden. Das sich immer schneller drehende Karussell der Kollektionswechsel konnten sie nicht durchhalten.

Bereits 1991 schloss auch die letzte der vielen Tuchfabriken. Es gibt immer noch viele bauliche Zeugnisse dieser einst blühenden Industrien in Neumünster, die viele Menschen ernährte und deren Produkte in der ganzen Welt zu finden waren. Heute setzt sich dies mit der Fabrikation computergesteuerter Fertigungsmaschinen für High-Tech-Stoffe oder Chemiefasern fort.

Textilen – ein Grundbedürfnis

Das Spinnen und Weben gehört zu den ältesten Handwerkstechniken der Menschheit. Schon seit rund 4.000 Jahren tragen die Menschen hierzulande gewebte Stoffe. Im Laufe der Zeit ist die Webetechnik immer weiter verfeinert worden. Anfangs mit selbstgebauten kleinen Webgeräten, folgten dann immer bessere und schnellere Webgeräte. Anfangs noch zum Eigengebrauch eingesetzt, folgte dann die handwerklich-manufakturelle Herstellungsweise.

Das gibt es nicht überall

Mit dem Museum Tuch + Technik haben die Menschen nun faszinierenden Einblick in die Geschichte Neumünsters als das Zentrum der Textilindustrie im Norden. Der Besucher kann, wenn er es zeitlich einrichtet, die riesigen Maschinen zur Tuchherstellung in Betrieb erleben. Dienstag bis Freitag um 11.00 und 15.00 Uhr sowie Samstag und Sonntag um 13.00, 15.00 und 17.00 Uhr werden die Maschinen in Betrieb gesetzt, ein ganz besonderes und vor allem lautes Erlebnis. So war eben die Arbeitswelt in Neumünsters grauem Kittel. Wer sich für die industrielle Revolution der Tuchherstellung und der damit verbundenen Veränderung für die Menschen in Neumünster interessiert, bekommt anhand vieler Beispiele einen sehr guten Überblick in diese spannende Zeit.

Museum Tuch + Technik,
Kleinflecken 1 in Neumünster

Dienstag bis Freitag 9.00 bis 17.00 Uhr,
Samstag u. Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr
Montag geschlossen

www.tuchundtechnik.de

Fast Fashion

Trends von heute sind der Müll von morgen

In immer kürzeren Abständen produzieren Fast Fashion-Modemarken neue Trends. Günstige Kopien von Designer-Mode werden massenhaft gekauft und wieder weggeworfen. Echtes Recycling findet kaum statt. Die einzige Lösung: Weniger ist Mehr.

Fast Fashion hat die Textilproduktion revolutioniert: Was heute auf den Laufstegen in New York, Paris oder Mailand präsentiert wird, ist innerhalb weniger Tage als preiswerte Kopie in den Einkaufsmeilen unserer Städte zu finden. Der Natur werden Unmengen an Rohstoffen entzogen, Umwelt und menschliche Gesundheit nehmen – beispielsweise durch giftige Chemikalien – Schaden. Die Herstellung von Fast Fashion findet zudem oft unter menschenunwürdigen Bedingungen statt.

Im Trend: doppelte Menge, halbierte Tragedauer

Fast Fashion hat auch unseren Umgang mit Kleidung verändert: Wie wir Mode wahrnehmen, was wir anziehen und wie lange wir etwas tragen. Jeder Deutsche kauft etwa 60 neue Kleidungsstücke pro Jahr und trägt diese halb so lange wie vor 15 Jahren. Dabei sind die Kleiderschränke bereits voll. Weil Mode so günstig ist, ist sie zur Wegwerfware verkommen: Die Trends von heute sind der Müll von morgen.

Altkleidermärkte in der Krise

In Deutschland wird nicht nur fleißig neue Kleidung gekauft, sondern alte auch gesammelt. Jährlich werden ungefähr 1,3 Millionen Tonnen Kleidung entsorgt. Fast drei Viertel aller gebrauchten Kleidungsstücke landen bei Textilverwertern. Ungefähr die Hälfte der Kleiderspenden wird wiederverwendet. Inzwischen sind die Märkte für Second-Hand-Kleidung gesättigt, und schlechte Qualität – unter anderem verursacht durch billige Synthetik-Mischfasern – eignet sich oft nicht für den Wiederverkauf. Zudem weigern sich immer mehr Staaten des globalen Südens, den Kleidungsmüll ins Land zu lassen. Zum Schutz der lokalen Textilproduktion haben inzwischen 42 Nationen, überwiegend in Afrika, Süd-Amerika und Asien, den Import von Altkleidern beschränkt oder ganz verboten. Das System für Second-Hand-Kleidung ist am Rande des Kollapses. Die Frage, wohin mit all

Gerüstbau Vogel
KIEL 64 98 40
... mit uns sicher nach oben!

Zusammengereimte Stoffarten

Es sah Bekleidung einst so aus,
als sei mit Absicht sie zerknittert.
Und ein Gesicht schaute heraus
genauso kraus und stark verwittert.

Die Stoffe waren so gemacht,
sie passten zum Besitzer.
Sie waren weder schier noch glatt,
ganz ohne Prunk und Glitzer.
Vergangenheit auch Crépe de Chine,
das war ein Stoff und kein Gepäck.
Wer kennt noch Nyltex, Grenadine,
Brokat, den Sofakissenschreck?

Man zieht jetzt andere Stoffe vor,
zwar keinen Samt, wohl aber Seide.
Sehr gern auch Caschmir aus Lahor',
mit Label drauf will man sich kleiden.

Dabei tät's Flachgewebe auch,
manch Trägers Geist ist eher bescheiden.
Er trägt gern Nobles, weil er's braucht,
um sich vom Rest zu unterscheiden.
Doch ganz egal, ob Boss, ob Zenga,
sie alle haben eins gemein:
Wächst erst der Bauch,
wird auch Designerkleidung enger.

Volker Sindt

Einen hinter die Binde kippen

Als Binde bezeichnete man im 19. Jahrhundert die Krawatte des Mannes. Der dahinterliegende Hals dient bekanntlich – und das besonders bei Männern – zur Aufnahme von Getränken.

den Altkleidern, wenn niemand sie mehr haben will, bleibt unbeantwortet.

Der Recycling-Mythos

Rund ein Viertel der in Deutschland gesammelten Altkleider wird recycelt. Tatsächlich handelt es sich aber nicht um die Wiedergewinnung von Fasern zur Herstellung neuer Kleidung. Die Stoffe werden zumeist geschreddert und zu Putzlappen oder Isolier- und Füllstoffen verarbeitet. Tatsächlich ist diese Nutzung nur eine vorübergehende Lebensverlängerung, denn letztendlich werden diese Lumpen zu Müll. Ein sogenanntes Faser-zu-Faser-Recycling, also die Umwandlung der alten Materialien in brauchbare Garne oder Stoffe für neue Kleidung, findet so gut wie gar nicht statt. Das hat mehrere Gründe: Ein großes Problem ist es, die eingesetzten Fasern zu identifizieren. Denn oft sind die Etiketten aus der Kleidung herausgeschnitten. Und selbst, wenn Stoffe erkannt sind, verhindern die vielen Fasermixe, die Zusammensetzung unterschiedlicher Stoffe, Knöpfe, Reißverschlüsse und so weiter ein wirtschaftlich rentables Trennen. Die mechanische Trennung von Fasern – insbesondere von Baumwolle und Wolle – ist zwar ein technisch etablierter Prozess, geht aber auf Kosten der Qualität. Für brauchbare Garne müssen größere Mengen Neufasern beigemischt werden. Das Recycling von Synthetik-Fasern ist deutlich begrenzter, und nur wenige Unternehmen bieten eine chemische Wiederverwertung synthetischer Stoffe an.

Auf Qualität achten

Um den Kleider-Kollaps zu verhindern, müssen wir uns von Fast Fashion verabschieden. Der einfachste Schritt ist, Kleidung länger zu tragen. Allein die Verlängerung der Lebensdauer unserer Kleidung von einem auf zwei Jahre würde die CO_2-Emissionen um 24 Prozent reduzieren. Wenn es uns gelingt, Kleidung zu schätzen, mit ihr pfleglich umzugehen, sie zu reparieren, dämmen wir die Kleiderflut ein. Insofern lohnt es sich, bei Händlern vor Ort zu kaufen, die qualitativ hochwertige Ware und vielleicht noch einen Änderungs- oder Reparaturservice bieten.

› **www.greenpeace.de**

INTERLIVING – DIE NEUE MÖBELMARKE

Interliving, das sind Möbel für Individualisten mit Qualitätsbewusstsein. Die Möbel überzeugen durch ihre hochwertige Verarbeitung, intelligente Funkionen, Langlebigkeit und individuelle Planungsmöglichkeiten.

1 Gültig für Internet- und Phone- bzw. TV-Neukunden sowie für Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine Internet- und/oder Telefonkunden und/oder TV-Kunden der Vodafone Kabel Deutschland GmbH waren und gleichzeitig Bewohner von Objekten sind, in denen ein Mehrnutzervertrag oder eine Versorgungsvereinbarung mit Vodafone Kabel Deutschland, also ein kostenpflichtiger Anschluss für das gesamte Haus an das Vodafone Kabelnetz, besteht. Gültig nur nach technischer Verfügbarkeitsprüfung auf der Seite www.bewohnerplus.de bis 31.03.2018. Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 50 Euro ist die Bestellung eines Internet & Phone-Anschlusses, welcher je nach Ausbaustand mit bis zu 500 Mbit/s im Downstream angeboten wird. Mindestanforderung ist Red Internet & Phone 10 Cable mit bis zu 10 Mbit/s im Download für 9,99 Euro pro Monat. Ab dem 7. Monat gilt der Preis in Höhe von 19,99 Euro pro Monat. Mindestlaufzeit 24 Monate.Bereitstellungsentgelt einmalig 49,99 Euro. Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 30 Euro ist die Bestellung eines digitalen TV-Produktes, z.B. Vodafone TV International Portugiesisch Kabel für 2,99 Euro pro Monat. Mindestlaufzeit 12 Monate. Bereitstellungsentgelt 29,99 Euro. Stand der angegebenen Produktpreise 04.07.2017. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: Oktober 2017

Alle Preise inklusive 19 % MwSt.

Dies ist ein Angebot der Vodafone Kabel Deutschland GmbH · Betastraße 6–8 · 85774 Unterföhring

VERKAUF | VERMIETUNG | INVESTMENT

VON POLL IMMOBILIEN®

IHR IMMOBILIENSPEZIALIST IM KREIS KIEL, PLÖN, OSTHOLSTEIN, UND RENDSBURG-ECKERNFÖRDE

FÜR SIE IN DEN BESTEN LAGEN

VON POLL IMMOBILIEN®

GUTSCHEIN

FÜR EINE UNVERBINDLICHE BEWERTUNG IHRER IMMOBILIE

Shop Kiel
Dänische Straße 12 | 24103 Kiel
T.: 0431 - 98 26 04 0
kiel@von-poll.com

Shop Plön
Johannisstr. 1a | 24306 Plön
T.: 04522 - 76 56 97 0
ploen@von-poll.com

Shop Eckernförde
Rathausmarkt 7 | 24340 Eckernförde
T.: 04351 - 88 38 12 0
eckernfoerde@von-poll.com

Leading REAL ESTATE COMPANIES OF THE WORLD™

www.von-poll.com

NORTEX feiert Geburtstag

1937-2017: Seit 80 Jahren erfolgreich anders!

Einmalig in Schleswig-Holstein

Wir führen internationale Markenmode dieser und vieler weiterer Marken:

atelier torino · Barbour · BASLER · BAUER POUR FEMME · BRAX FEEL GOOD · bugatti we are europe · CAMBIO · camel active · CARL GROSS SINCE 1925 · DIGEL THE MENSWEAR CONCEPT · ETERNA · EUREX BY BRAX · FUCHS SCHMITT · GANT · GERRY WEBER · Hiltl · LUCIA · MAERZ MUENCHEN · olsen · pierre cardin · RAPHAELA BY BRAX · RABE · Joseph Ribkoff · ROY ROBSON · SCHNEIDERS SALZBURG · Schöffel · TONI · Vera Mont · van Laack · Wellensteyn · WILVORST

Foto: Roy Robson

Foto: Fuchs Schmitt

Unser Angebot für Sie:

- 240 Modemarken auf 10.000 qm
- Damen- und Herrenmode
- Größen- und Passformvielfalt

Unser Service:

- Fachkompetente Beratung
- Café-Bistro mit 250 Plätzen
- 600 kostenlose Parkplätze

Herzlich willkommen!

24539 Neumünster • Grüner Weg 9-11
Telefon 04321/8700-0 • www.nortex.de
BAB 7 - Abfahrt Neumünster-Süd
B 205 - Ausfahrt Altonaer Str. / Zentrum
Richtung Neumünster • 6. Ampel links

NORTEX
... zieht den Norden an!

80 JAHRE

Öffnungszeiten: Mo-Do 9.00-19.00 Uhr • Fr 9.00-20.00 Uhr • Sa 8.30-19.00 Uhr

NORTEX Mode-Center Ohlhoff GmbH & Co KG